

Holzindustrie ist Beschäftigungsanker im ländlichen Raum

Branchendialog in Baruth stellt Bedeutung des Bereichs für die Stadt heraus – Digitalisierung ist auch für diesen Industriezweig eine Herausforderung

Von Andreas Staindl



Der Branchendialog Holz fand am 16. August in Baruth statt. foto: Staindl

Baruth. Die Holzindustrie ist der Beschäftigungsanker im ländlichen Raum. Gregor Holst unterlegt das auch mit Zahlen für Baruth. 1500 Beschäftigte sind ihm zufolge direkt im Holzkompetenzzentrum in der Kleinstadt im Urstromtal beschäftigt, weitere 500 indirekt. Der Geschäftsführer des IMU (Institut für Medienforschung und Urbanistik)-Institut Berlin-Brandenburg-Sachsen eröffnete mit diesen Zahlen quasi den Branchendialog Holz am Freitag in Baruth. Er verwies zudem darauf, dass das Wachstum der Holzbranche über dem Durchschnitt der Industrie in Brandenburg liegt. Beim Verdienst allerdings sei es umgekehrt.

Weil zudem 20 Prozent der Beschäftigten in der Holzindustrie in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen, stand die Fachkräftesicherung im demografischen und digitalen Wandel im Mittelpunkt der Veranstaltung. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Behörden und der Wissenschaft waren dabei.

Bürgermeister Peter Ilk (parteilos) sagt, dass Baruth „gern Gastgeber des Dialogs ist. Es kann sich für unsere Stadt mit rund 5000 Einwohnern sehen lassen, dass die Holzindustrie hier etwa 2000 Arbeitsplätze direkt und indirekt zur Verfügung stellt. Das Zusammenspiel zwischen Politik und Wirtschaft ist sehr gut gelungen.“

Teltow-Flämings Wirtschaftsdezernent Siegmund Trebschuh spricht davon, dass das Holzkompetenzzentrum Baruth einer „Leuchttürme in unserem Landkreis ist. Die Entwicklung in Baruth ist eine Erfolgsgeschichte.“ Um erfolgreich zu bleiben geht es ihm zufolge etwa darum, „Arbeitnehmer besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Industriegebiet zu befördern, aber auch um die Frage, wie wir junge Leute für die Holzindustrie begeistern.“

Tobias Kunzmann hat zudem noch die finanzielle Attraktivität und die Arbeitsbedingungen im Blick. „Baruth war für uns immer ein Ort der Auseinandersetzungen“, sagt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Ludwigfelde. „Schon deshalb ist der Standort für uns etwas ganz Besonderes.“ Das Holzkompetenzzentrum in der Kleinstadt wurde seit 1993 entwickelt. Die Wertschöpfungskette ist nahezu vollständig. Unternehmen vor Ort wie Klenk, Classen und Pfeiderer produzieren auf einem sehr hohen verfahrenstechnischen Niveau. Doch die Digitalisierung und Automatisierung stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen.

Die Veranstaltung hat das thematisiert. „Wenn wir den Gang zur Digitalisierung der Wirtschaft nicht schaffen, dann werden wir abgehängt“, sagt Torsten Fritz vom Wirtschaftsministerium in Brandenburg. Er sorgt sich vor allem um die „kleinen und mittelständischen Firmen. Um die müssen wir uns kümmern.“ Und er ist der Ansicht, dass „Schule und Wirtschaft besser vernetzt werden müssen“.

Volker Thole näherte sich in seinem Vortrag dem Rohstoff Holz wissenschaftlich. Der Professor an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde zeigte auf, wie der künftige Weg vom Wald zum Stuhl aussehen könnte. Gefragt seien Netzwerkstrategien und der digitale Austausch aller beteiligten Akteure. „Die Unterschiede zwischen Handwerk und Industrie werden geringer“, sagt Volker Thole.

Freitag, 23. August 2019

Nachrichten

Automatisieren und digitalisieren

70 Teilnehmer beim »Branchendialog Holz« im Alten Schloss in Baruth

Wie können Fachkräfte gehalten und gewonnen werden? Wie sollten Arbeitsbedingungen und -zeiten gestaltet werden, damit Beschäftigte eine gute Arbeit haben? Darüber diskutierten Unternehmer, Gewerkschafter, Wissenschaftler, Betriebsräte und Politiker beim »Branchendialog Holz« am 16. August in Baruth. Rund 35 Betriebsräte waren unter den 70 Teilnehmern, die mehr als 2200 Kollegen der Holzbranche in Brandenburg vertreten. Im Fokus standen die Themen Digitalisierung und Automatisierung.

Brandenburg ist ein Zentrum der holzverarbeitenden Industrie in Ostdeutschland, wurde bei der Veranstaltung von Gewerkschaftsseite betont. Die Branche trage mit mehr als 4 200 Beschäftigten erheblich zur Beschäftigungssicherung und Innovationskraft im Land bei. Mit dem Holzkompetenzzentrum Baruth wurde, so die Aussage, seit 1993 ein industrieller Kern mit einer nahezu vollständigen Wertschöpfungskette entwickelt. Ansässige Unternehmen produzieren auf hohem verfahrenstechnischen Niveau. „Das Holzkompetenzzentrum Baruth ist im ländlichen Raum angesiedelt und regionaler beschäftigungspolitischer Leuchtturm mit überregionaler Ausstrahlungskraft.“

Sprung zur Digitalisierung – oder abgehängt werden

Einen Überblick zur Industrie 4.0 und ihrer Bedeutung für die Branche gab Volker Thole, Professor für Produktion und Verwertung von Holzwerkstoffen an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Er betonte vor allem die Bedeutung von Qualifizierung für die Beschäftigten.

„Wenn wir den Sprung zur Digitalisierung nicht schaffen, werden wir abgehängt“, sagte Torsten Fritz, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung im Brandenburger Wirtschaftsministerium. Daher habe die Wirtschaftsförderung zahlreiche Instrumente geschaffen, um alle Firmen auf diesem Weg zu begleiten. Für die Unternehmen der Holz- und Holzwerkstoffindustrie gelten die gleichen Förderkonditionen wie für alle anderen Branchen, so Fritz. Er betonte die Bedeutung von Fachkräften für die Holzbranche. Allerdings sei die duale Ausbildung in Brandenburg „leider“ rückläufig. Die Fachkräftesicherung bleibe die Aufgabe der Unternehmen.



Zahlreiche Betriebsräte und Betriebsrätinnen nahmen an der Veranstaltung im Alten Schloss in Baruth teil.
Foto: Volker Wartmann

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes Holz und Kunststoff Nord-Ost, Herbert Merkel, betonte, dass er bei der Digitalisierung keine Quantensprünge in der Branche erwarte. Die zunehmende Automatisierung trage zur Entlastung beim Fachkräftemangel bei. Die lebenslange Qualifizierung der Beschäftigten müsse eine Aufgabe der Betriebe sein.

Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsfelde, betonte, es sei unabdingbar, in einen intensiven und regelmäßigen Austausch zu kommen, um gemeinsam die aktuellen Probleme zu lösen. „Demografischer Wandel und Fachkräftemangel machen auch vor der Holzindustrie nicht halt. Zentrale Bausteine, um die vorhandenen Berufe attraktiver zu machen, sind dabei eine attraktive Vergütung, bessere Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das ist nur mit einer Tarifbindung erreichbar.“

„Gute Arbeit ist ein Muss auch in der Holzindustrie“, sagte Ralf Kutzner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Aber 30 Jahre nach Mauerfall gibt es immer noch den – längst widerlegten – Glauben, dass geringere Löhne zu einer prosperierenden Wirtschaft beitragen.“ Die Frage der Tarifbindung sei für die IG Metall die zentrale Gerechtigkeitsfrage unserer Zeit. „Wir brauchen an dieser Stelle wieder mehr Ordnung am Arbeitsmarkt!“

Fördermittel nur mit Tarifbindung

Hier sieht Kutzner auch die Politik in der Pflicht. Konkret fordert die Metal-Gewerkschaft, dass Arbeitgeber künftig offenlegen müssen, ob und in welchem Arbeitgeberverband sie Mitglied sind. Dass die Verbindlichkeit von Tarifverträgen erhöht werden sollen. Würden Unternehmen aus dem Arbeitgeberverband austreten, sollten Tarifverträge kollektiv nachwirken, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen wird. Die Vergabe von Fördermitteln müsse an die Tarifbindung gekoppelt werden. „Das ist aus Sicht der IG Metall eine wichtige Stellschraube zur Schaffung von guter Arbeit, gerade in Ostdeutschland.“

In der anschließenden Diskussion definierten die Betriebsräte ihre Kernthemen für Gute Arbeit: Arbeitszeit, Bezahlung, Qualifizierung. Nur wenn hier in Tarifverträgen weitere Schritte erreicht werden, ist man für junge Nachwuchskräfte attraktiv genug. Die Baruther Kollegen forderten eine bessere Infrastruktur – wie etwa eine Verkehrsbindung der Betriebe an den öffentlichen Nahverkehr.

Durchgeführt wurde die Veranstaltung im Alten Schloss Baruth vom IMU-Institut Berlin Brandenburg Sachsen auf Initiative der IG Metall Ludwigsfelde mit Unterstützung der Stiftung Neue Länder.

30 metallzeitung | September 2019**LUDWIGSFELDE****IMPRESSUM****Redaktion** Tobias Kunzmann (verantwortlich)**Anschrift** IG Metall Ludwigsfelde, Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde**Telefon** 03378 80 49-17(-18) | **Fax** 03378 80 49-19**E-Mail** ludwigsfelde@igmetall.de | igmetall-ludwigsfelde.de

Gute Arbeit sichert Beschäftigung

Beim Branchendialog Holz forderten Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen Tarifbindung auch im Holzcluster Baruth.

Wie können Fachkräfte gehalten und gewonnen werden? Wie sollten Arbeitsbedingungen und -zeiten gestaltet werden, damit Beschäftigte eine gute Arbeit haben? Darüber diskutierten Unternehmer, Gewerkschafter, Wissenschaftler, Betriebsräte und Politiker beim »Branchendialog Holz« am 16. August in Baruth.

Brandenburg ist ein industrielles Zentrum der holzverarbeitenden Industrie in Ostdeutschland. Die Branche trägt insgesamt mit mehr als 4200 Beschäftigten erheblich zur Be-

schäftigungssicherung im Land bei. Mit dem Holzkompetenzzentrum Baruth wurde seit 1993 ein industrieller Kern mit einer nahezu vollständigen Wertschöpfungskette entwickelt. Zunehmende Digitalisierung und Automatisierung stellen Unternehmen und Beschäftigte in der Holzbranche vor große Herausforderungen.

Rund 35 Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die mehr als 2200 Kolleginnen und Kollegen der Holzbranche in Brandenburg vertreten, waren unter den 70 Teilnehmenden der Konferenz.

Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsfelde, betonte, es sei unabdingbar, in einen intensiven Austausch zu kommen, um gemeinsam die aktuellen Probleme zu lösen. »Demographischer Wandel und Fachkräftemangel machen auch vor der Holzindustrie nicht halt. Zentrale Bausteine, um die vorhandenen Berufe attraktiver zu machen, sind dabei eine gute Vergütung, bessere Arbeitsbe-



An der Veranstaltung im alten Schloss in Baruth nahmen rund 70 Personen teil

dingungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das ist nur mit einer Tarifbindung erreichbar«, so Kunzmann.

»Gute Arbeit ist ein Muss auch in der Holzindustrie«, sagte Ralf Kutzner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. »Die Frage der Tarifbindung ist für die IG Metall die zentrale Gerechtigkeitsfrage unserer Zeit. Die IG Metall hat deshalb konkrete Forderungen an die Politik zur Unterstützung für mehr Tarifbindung: Arbeitgeber müssen offenlegen, ob und in welchem Arbeit-

geberverband sie Mitglied sind. Die Verbindlichkeit von Tarifverträgen soll erhöht werden. Treten Unternehmen aus dem Arbeitgeberverband aus, sollten Tarifverträge kollektiv nachwirken, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen wird.

Die Vergabe von Fördermitteln muss an Tarifbindung gekoppelt sein. Das ist eine wichtige Stellschraube zur Schaffung von guter Arbeit, gerade in Ostdeutschland.« Kutzner betonte auch: »Gute Tarifverträge in der Holzindustrie gibt es nur mit aktiven Beschäftigten!«

Einigung bei Kohl

Sieben Warnstreiks – der längste über 16 Stunden – waren notwendig, damit die Belegschaft von Kohl Automotive von den Arbeitgebern endlich ernst genommen wurde. Jetzt ist auf betrieblicher Ebene eine sehr deutliche Anhebung der Löhne und Ausbildungsvergütungen ab Oktober 2019 vereinbart worden.

Pressespiegel

IG Metall BBS Website (Seite 1)

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster i... <https://www.igmetall-bbs.de/aktuelles/meldung/gute-arbeit-sichert-bes..>

BRANCHENDIALOG HOLZ IN BARUTH

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster in Baruth gefordert

16.08.2019 aw-vw Aktuelles

Wie können Fachkräfte gehalten und gewonnen werden? Wie sollten Arbeitsbedingungen und -zeiten gestaltet werden, damit Beschäftigte eine gute Arbeit haben? Darüber diskutierten Unternehmer, Gewerkschafter, Wissenschaftler, Betriebsräte und Politiker beim „Branchendialog Holz“ am 16. August in Baruth.



Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter IG Metall Ludwigsfelde - Fotos: Volker Wartmann

Zunehmende Digitalisierung und Automatisierung stellen auch Unternehmen und Beschäftigte in der Holzverarbeitenden Industrie vor große Herausforderungen. Brandenburg ist ein industrielles Zentrum der Holzverarbeitenden Industrie in Ostdeutschland. Die Branche trägt mit mehr als 4.200 Beschäftigten erheblich zur Beschäftigungssicherung und Innovationskraft im Land bei.

Mit dem Holzkompetenzzentrum Baruth wurde seit 1993 ein industrieller Kern mit einer nahezu vollständigen Wertschöpfungskette entwickelt. Ansässige Unternehmen produzieren auf einem sehr hohen verfahrenstechnischen Niveau. Das Holzkompetenzzentrum Baruth ist im ländlichen Raum angesiedelt und regionaler beschäftigungspolitischer Leuchtturm mit überregionaler Ausstrahlungskraft.

Rund 35 Betriebsrätinnen und Betriebsräte waren unter den 70 Teilnehmenden der Konferenz, die mehr als 2.200 Kolleginnen und Kollegen der Holz-Branche in Brandenburg vertreten.



Ralf Kutzner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsfelde, betonte, es sei unabdingbar, in einen intensiven und regelmäßigen Austausch zu kommen, um gemeinsam die aktuellen Probleme zu lösen. „Demographischer Wandel und Fachkräftemangel machen auch vor der Holzindustrie nicht halt. Zentrale Bausteine, um die vorhandenen Berufe attraktiver zu machen, sind dabei eine attraktive Vergütung, bessere Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das ist nur mit einer Tarifbindung erreichbar.“

„Wenn wir den Sprung zur Digitalisierung nicht schaffen, werden wir abgehängt“, sagte Torsten Fritz, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung im Brandenburger Wirtschaftsministerium. Daher habe die Wirtschaftsförderung zahlreiche Instrumente geschaffen, um alle Unternehmen auf diesem Weg zu begleiten. Für die Unternehmen der Holz- und Holzwerkstoffindustrie gelten die gleichen Förderkonditionen wie für alle anderen Branchen, so Fritz. Er betonte die Bedeutung von Fachkräften für die Holz-Branche. Allerdings sei die duale Ausbildung in Brandenburg „leider“ rückläufig. Die Fachkräftesicherung bleibe weiterhin die Aufgabe der Unternehmen, so Fritz.

Einen Überblick zur Industrie 4.0 und ihrer Bedeutung für die Branche gab Volker Thole, Professor für Produktion und Verwertung von Holzwerkstoffen an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Er betonte vor allem die Bedeutung von Qualifizierung für die Beschäftigten.

„Gute Arbeit ist ein Muss auch in der Holzindustrie“, sagte Ralf Kutzner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Aber 30 Jahre nach Mauerfall gibt es immer noch den – längst widerlegten – Glauben, dass geringere Löhne zu einer prosperierenden Wirtschaft beitragen. Solange dieses neoliberale Glaubensbekenntnis reale Politik darstellt, solange bleibt die soziale und damit die wirtschaftliche Angleichung unerreichbar.“

Kutzner weiter: „Die Frage der Tarifbindung ist für die IG Metall die zentrale Gerechtigkeitsfrage unserer Zeit. Wir brauchen an dieser Stelle wieder mehr Ordnung am Arbeitsmarkt! Die IG Metall hat ganz konkrete Forderungen an die Politik zur Unterstützung für mehr Tarifbindung:

- Arbeitgeber müssen offenlegen, ob und in welchem

Arbeitgeberverband sie Mitglied sind.

- Die Verbindlichkeit von Tarifverträgen soll erhöht werden, Treten Unternehmen aus dem Arbeitgeberverband aus, sollten Tarifverträge kollektiv nachwirken, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen wird.

- Die Vergabe von Fördermitteln muss an Tarifbindung gekoppelt sein. Das ist aus Sicht der IG Metall eine



*Pressespiegel**IG Metall BBS Website (Seite 2)*

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster i... <https://www.igmetall-bbs.de/aktuelles/meldung/gute-arbeit-sichert-bes...>

wichtige Stellschraube zur Schaffung von guter Arbeit, gerade in Ostdeutschland." Kutzner betonte auch: „Gute Tarifverträge in der Holzindustrie gibt es nur mit aktiven Beschäftigten!“

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes Holz und Kunststoff Nord-Ost Herbert Merkel betonte, dass er bei der Digitalisierung keine Quantensprünge in der Branche erwarte. Die zunehmende Automatisierung trage zur Entlastung beim Fachkräftemangels bei, so Merkel. Die lebenslange Qualifizierung der Beschäftigten müsse eine Aufgabe der Betriebe sein.

In der anschließenden Diskussion definierten die Betriebsrätinnen und Betriebsräte ihre Kernthemen für Gute Arbeit: Arbeitszeit, Bezahlung, Qualifizierung. Nur wenn hier in Tarifverträgen weitere Schritte erreicht werden, ist man für junge Nachwuchskräfte attraktiv genug. Die Baruther Kolleginnen und Kollegen forderten ebenso eine bessere Infrastruktur – wie etwa eine Verkehrsanbindung der Betriebe an den öffentlichen Nahverkehr.

Durchgeführt wurde die Veranstaltung im Alten Schloss Baruth vom IMU-Institut Berlin Brandenburg Sachsen auf Initiative der IG Metall Ludwigsfelde mit Unterstützung der Stiftung Neue Länder.

Pressespiegel

IG Metall Ludwigsfelde Website (Seite 1)

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster i... <https://www.igmetall-ludwigsfelde.de/aktuelles/meldung/gute-arbeit-si..>

IG Metall Ludwigsfelde
<https://www.igmetall-ludwigsfelde.de/aktuelles/meldung/gute-arbeit-sichert-beschaeftigung-tarifbindung-auch-im-holzcluster-in-baruth-gefordert/>
 19.08.2019, 15:08 Uhr

BRANCHENDIALOG HOLZ IN BARUTH

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster in Baruth gefordert

16.08.2019 Aktuelles

Wie können Fachkräfte gehalten und gewonnen werden? Wie sollten Arbeitsbedingungen und -zeiten gestaltet werden, damit Beschäftigte eine gute Arbeit haben? Darüber diskutierten Unternehmer, Gewerkschafter, Wissenschaftler, Betriebsräte und Politiker beim „Branchendialog Holz“ am 16. August in Baruth.



Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsfelde, unterstrich, wie wichtig Tarifbindung für die Holzbranche ist. Fotos: Volker Wartmann

Zunehmende Digitalisierung und Automatisierung stellen auch Unternehmen und Beschäftigte in der Holzverarbeitenden Industrie vor große Herausforderungen. Brandenburg ist ein industrielles Zentrum der Holzverarbeitenden Industrie in Ostdeutschland. Die Branche trägt mit mehr als 4.200 Beschäftigten erheblich zur Beschäftigungssicherung und Innovationskraft im Land bei.

Mit dem Holzkompetenzzentrum Baruth wurde seit 1993 ein industrieller Kern mit einer nahezu vollständigen Wertschöpfungskette entwickelt. Ansässige Unternehmen produzieren auf einem sehr hohen verfahrenstechnischen Niveau. Das Holzkompetenzzentrum Baruth ist im ländlichen Raum angesiedelt und regionaler beschäftigungspolitischer Leuchtturm mit überregionaler Ausstrahlungskraft.

Rund 35 Betriebsrätinnen und Betriebsräte waren unter den 70 Teilnehmenden der Konferenz, die mehr als 2.200 Kolleginnen und Kollegen der Holz-Branche in Brandenburg vertreten.

Tobias Kunzmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsfelde, betonte, es sei unabdingbar, in einen intensiven und regelmäßigen Austausch zu kommen, um gemeinsam die aktuellen Probleme zu lösen. „Demographischer Wandel und Fachkräftemangel machen auch vor der Holzindustrie nicht halt. Zentrale Bausteine, um die vorhandenen Berufe attraktiver zu machen, sind dabei eine attraktive Vergütung, bessere Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das ist nur mit einer Tarifbindung erreichbar.“



Gewerkschaftssekretär Sören Hartmann von der IG Metall Ludwigsfelde sagte, dass hauptsächlich die Kolleginnen und Kollegen für Innovationen in den Betrieben sorgen.

„Wenn wir den Sprung zur Digitalisierung nicht schaffen, werden wir abgehängt“, sagte Torsten Fritz, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung im Brandenburger Wirtschaftsministerium. Daher habe die Wirtschaftsförderung zahlreiche Instrumente geschaffen, um alle Unternehmen auf diesem Weg zu begleiten. Für die Unternehmen der Holz- und Holzwerkstoffindustrie gelten die gleichen Förderkonditionen wie für alle anderen Branchen, so Fritz. Er betonte die Bedeutung von Fachkräften für die Holz-Branche. Allerdings sei die duale Ausbildung in Brandenburg „leider“ rückläufig. Die Fachkräftesicherung bleibe weiterhin die Aufgabe der Unternehmen, so Fritz.



Ralf Kutzner, geschäftsführendes Mitglied der IG Metall, betonte: „Nur mit aktiven Beschäftigten gibt es gute Tarifverträge.“

Einen Überblick zur Industrie 4.0 und ihrer Bedeutung für die Branche gab Volker Thole, Professor für Produktion und Verwertung von Holzwerkstoffen an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Er betonte vor allem die Bedeutung von Qualifizierung für die Beschäftigten.

„Gute Arbeit ist ein Muss auch in der Holzindustrie“, sagte Ralf Kutzner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Aber 30 Jahre nach Mauerfall gibt es immer noch den – längst widerlegten – Glauben, dass geringere Löhne zu einer prosperierenden Wirtschaft beitragen. Solange dieses neoliberale Glaubensbekenntnis reale Politik darstellt, solange bleibt die soziale und damit die wirtschaftliche Angleichung unerreichbar.“

Kutzner weiter: „Die Frage der Tarifbindung ist für die IG Metall die zentrale Gerechtigkeitsfrage unserer Zeit. Wir brauchen an dieser Stelle wieder mehr Ordnung am Arbeitsmarkt! Die IG Metall hat ganz konkrete Forderungen an die Politik zur Unterstützung für mehr Tarifbindung:

- Arbeitgeber müssen offenlegen, ob und in welchem Arbeitgeberverband sie Mitglied sind.
- Die Verbindlichkeit von Tarifverträgen soll erhöht werden. Treten Unternehmen aus dem Arbeitgeberverband aus, sollten Tarifverträge kollektiv nachwirken, bis ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen wird.



Zahlreiche Betriebsräte und Betriebsrätinnen nahmen an der Veranstaltung im Alten Schloss in Baruth teil.



Torsten Fritz, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung im Brandenburger Wirtschaftsministerium, hob die Bedeutung von Fachkräften für die Holz-Branche hervor.

*Pressespiegel**IG Metall Ludwigsfelde Website (Seite 2)*

Gute Arbeit sichert Beschäftigung! Tarifbindung auch im Holzcluster i... <https://www.igmetall-ludwigsfelde.de/aktuelles/meldung/gute-arbeit-si..>



An der Veranstaltung im Alten Schloss in Baruth nahmen rund 70 Personen teil.

Aufgabe der Betriebe sein.

In der anschließenden Diskussion definierten die Betriebsrätinnen und Betriebsräte ihre Kernthemen für Gute Arbeit: Arbeitszeit, Bezahlung, Qualifizierung. Nur wenn hier in Tarifverträgen weitere Schritte erreicht werden, ist man für junge Nachwuchskräfte attraktiv genug. Die Baruther Kolleginnen und Kollegen forderten ebenso eine bessere Infrastruktur – wie etwa eine Verkehrsanbindung der Betriebe an den öffentlichen Nahverkehr.

Durchgeführt wurde die Veranstaltung im Alten Schloss Baruth vom IMU-Institut Berlin Brandenburg Sachsen auf Initiative der IG Metall Ludwigsfelde mit Unterstützung der Stiftung Neue Länder.

- Die Vergabe von Fördermitteln muss an Tarifbindung gekoppelt sein. Das ist aus Sicht der IG Metall eine wichtige Stellschraube zur Schaffung von guter Arbeit, gerade in Ostdeutschland.“ Kutzner betonte auch: „Gute Tarifverträge in der Holzindustrie gibt es nur mit aktiven Beschäftigten!“

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes Holz und Kunststoff Nord-Ost Herbert Merkel betonte, dass er bei der Digitalisierung keine Quantensprünge in der Branche erwarte. Die zunehmende Automatisierung trage zur Entlastung beim Fachkräftemangels bei, so Merkel. Die lebenslange Qualifizierung der Beschäftigten müsse eine